

Die Rückkehr des Wolfes in die alpine Kulturlandschaft: Eine Framing-Analyse über den Umgang mit dem Beutegreifer in der Calanda-Region (CH)

**Jahrestagung des AK Hochgebirge | „Gebirgsräume im Wandel“
02.-04.02.2018 | Innsbruck**

Verena Schröder

Anknüpfend an die aktuelle Diskussion über die Rückkehr des Wolfes in die alpine Kulturlandschaft und die damit verbundenen Herausforderungen für die Berglandwirtschaft, beschäftigt sich diese Studie mit Mensch-Wolf-Konflikten in der Calanda-Region in der Schweiz. Anhand einer Framing-Analyse wird aufgezeigt, dass die Anwesenheit und das Verhalten des dort ansässigen Wolfsrudels sowohl von den Medien als auch den Interessengruppen selektiv wahrgenommen und kommuniziert wird. Bestimmte *Frames* (Deutungsrahmen), wie die Forderung nach „Abschüssen“ oder einer „Bestandregulierung“, die Thematisierung der Wölfe mit „problematischem Verhalten“ oder deren „Verlust von Scheu“ werden herausgegriffen, während andere, wie beispielsweise deren „ökologische Rolle“ oder potentielle „Herdenschutzmaßnahmen“ in den Hintergrund geraten und vergleichsweise weniger häufig kommuniziert werden. In dem die Medien- und die strategischen Frames regelmäßig wiederholt werden und damit über einen längeren Zeitraum mehrfach Rezipienten erreichen, beeinflussen sie die gesellschaftliche Meinungsbildung und das politische Handeln. Vor diesem Hintergrund wirft der Beitrag einen kritischen Blick auf die gesetzten Frames in der Wolfsdebatte und stellt den Wolf als Projektionsfläche für unterschiedliche Werte und Weltanschauungen sowie die Durchsetzung irrational und durch Interessengruppen geleiteter anstelle von rational begründeter politischer Entscheidungen heraus.